



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim (Kreis
Mosbach)**

Oechelhäuser, Adolf von

Freiburg i.B., 1896

Lindelbach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82714)

Wirthshaus-
schilde

Zunftstempel

Rosenstein



Fig. 59. Kilsheim. Brunnen bei der Katharinen-Kapelle.

Kapelle

Eine halbe Stunde südlich von dem Ort eine kleine, von Balth. Ries i. J. 1727 gegründete *Wallfahrtskapelle* mit zopfigem Altar und Stifter-Gemälde.

Hübsche Wirthshaus-schilde: von 1782 am Adler, von 1792 am Mohren, ferner an der Rose und am Stern.

Im Besitz des Chirurgen Spiessberger eine Anzahl Urkunden und Alterthümer, unter denen die Originalstempel der Kilsheimer Zunftsigel bemerkenswerth.

Im sogen. *Schönertswalde*, an der Grenze der ehemaligen Gemarkungen Kilsheim und Bronnbach, steht ein Stein, der »Rosenstein« genannt (wegen einer darauf eingehauenen Rose), an dem seit frühesten Zeiten, jeweils im Frühjahr, die Zusammenkünfte der Kilsheimer Bürger und Bronnbacher Herren wegen Verhängung der jungen Schläge stattgefunden haben sollen.

LINDELBACH

1245 Lindebach, 1300 Lindelbach, 1315 und 1422 Lyndelbach. Alter Wertheimischer Besitz.

Kirche

Die jetzige evang. *Kirche* ist laut Inschrift über dem Portal unterm Schultheissen Peter Dihm i. J. 1719 neu errichtet worden. Schmuckloser Barock-Bau. Von der ältern Anlage stammen noch der quadratische Chor mit Kreuzgewölbe und die anschliessende halbkreisförmige Apsis.

Triptychon

Auf dem Altar ein gothisches Triptychon vom Jahre 1509 (s. Fig. 60).

Das Innere zeigt in der Mitte die Gottesmutter mit dem Kinde, über der zwei schwebende Engel die Krone halten; links S. Dorothea, rechts S. Ottilia. Stehende Holz-Freiguren vor blauer Hinterwand mit goldenen Sternen, in naturalistisch gehaltener gothischer Umrahmung; die Seitenflügel enthalten: rechts S. Barbara und links S. Katharina in Flachrelief auf Consolen. Unten auf der Predella, ebenfalls in Flachrelief, Maria mit dem Leichnam des Herrn, zwischen Maria Magdalena und Johannes. Alles Schnitzwerk reich bemalt und vergoldet.

Im geschlossenen Zustande sieht man in der Mitte S. Kilian und S. Johannes B., rechts S. Nicolaus, links S. Laurentius, sämmtlich gemalt. Auf dem Vorschiebbrett der Predella eine Vronik; dieselbe auch auf der Rückseite des Aufsatzes unterhalb eines stehenden Schmerzensmannes. Oben auf dem Gesims steht aufgemalt:

anno domini m^o cccc^o und im neunten jar.

Das ganze Altarwerk gut erhalten und nicht restaurirt, ein werthvolles Werk der fränkischen Schule. Die Schnitzerei der Mittelfiguren vortrefflich, weniger gelungen die Flügel und Predella, deren Figuren zu platt gedrückt erscheinen. Die Gemälde derb und sicher; besonders flott die Rückseite. Gute Faltengebung, gleichmässiger, etwas mürrischer Ausdruck, auffällig kleine Nasen. Blaue Hintergründe.

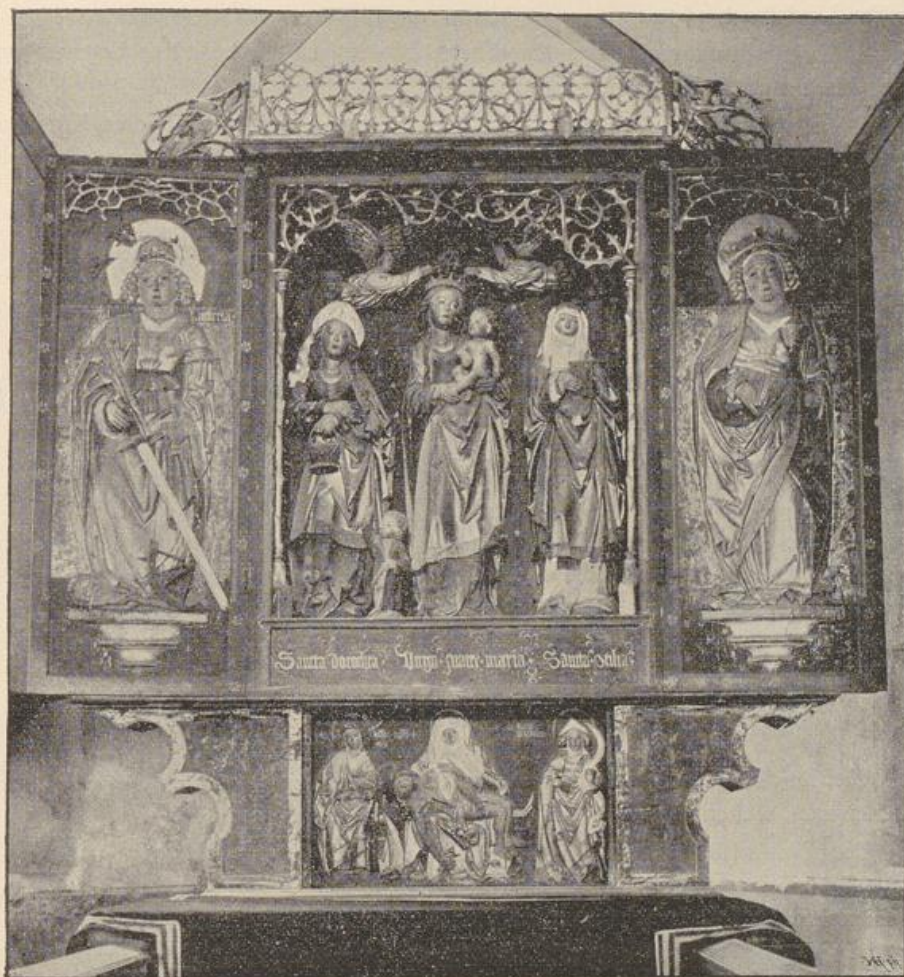


Fig. 60. Triptychen in Lindelbach.

An der südlichen Wand des Schiffes ein kleiner Wandaltar aus derselben Zeit. (Seit 1895 in den Vereinigten Sammlungen in Karlsruhe.) Kasten mit 2 Klappen. Innen in Holz geschnitzt: S. Sebastian (arg beschädigt); die Flügel gemalt, r.: S. Lucia, l.: S. Jakobus d. Ä. Aussen: r.: S. Barbara, l.: S. Dorothea. Das Ganze handwerksmässiger und flüchtiger als das Triptychon, besonders in den Gesichtern, aber ebenso rassig. Ebenfalls blauer Hintergrund.

Wandaltar

Neben dem Hochaltar an der Wand ein 0,58 m hohes spätgotisches Crucifix; derbe gute Schnitzarbeit, besonders gelungen der Kopf des Heilands; realistisch bemalt.

Crucifix

- Taufstein Guter spätromanischer (?) Taufstein (0,92 m hoch).
- Kirchengestühl An einem der alten schmucklosen Kirchenstühle beistehender Schild in schwarzer Farbe aufgemalt.
- Kirchenschatz In der Sacristei:
1. Einfache zinnerne Hostienbüchse mit der eingravirten Aufschrift: Lindelbach 1654.
- Holzstatue Dasselbst bemalte Holzstatuette (0,98 m hoch) der Maria mit dem Kinde auf dem Halbmonde; letzteres mit versilbertem menschlichen Kopfe dargestellt, spätgothisch (?). Ausserdem noch Fragmente eines kleinen Holzcrucifixes.
- Glocken *Glocken:*
die grössere Glocke mit der Umschrift: **abe** Δ **maria** Δ **gratia** Δ **plena** Δ **dominuſ** Δ **t ***, darunter ein schön modellirter Dreipass-Kranz;
die kleinere Glocke mit undeutlicher und schlecht modellirter Inschrift:
- * **f v p** * **m n i k** * **p l e e** * **m e p** * **t k e** Δ
- Die Buchstaben stehen z. Th. auf dem Kopf, viele schräg. Beide Glocken wohl aus dem XIV. Jh. stammend.
- Inscription An der Kirchenfront rechts unten eine von der ehemaligen *Friedhofsmauer* stammende Inschrifttafel, welche deren Erbauung im Monat Juny 1582 unter dem Schultheissen Clauss Dihm durch den Werkmeister Peter Frober meldet.



MONDFELD

- Ursprünglicher Name: Mahenvelt; so urkundlich 1214 und 1260; noch 1527 Manfelt (mân, mâhen, althd. = Mohn). Bis 1803 Kurmainzisch.
- Kirche Die *Kirche* (tit. S. Martin, Filial von Boxthal), ein Neubau von 1887—88 unter Beibehaltung einer ältern Anlage als Querschiff. Der ehemalige Chor mit einem Glockenthurm darüber ist abgetrennt und als Sacristei hergerichtet. In der Giebelmauer der ehemaligen Westfront (jetzigen Westmauer des Querschiffs) oben ein einfaches gothisches Fenster, das von der ältesten Kirche des Ortes, welche westlich gegen Boxthal zu gelegen war, stammen soll.
- Beichtstuhl Beichtstuhl von 1690, unbedeutend.
- Taufstein Schöner Taufstein mit Obertheil von 1684 (r. S.).
- Kirchenschatz In der Sacristei reiche spätgothische Monstranz, Kupfer vergoldet, aus dem Kloster Grünau. Ebendaher stammend schönes blaues Messgewand mit applicirten Seidenblumen, Seidenstickerei und Silber-Spitzen.
- Glocken Die Glocken (2 ältere und 2 neue) nicht zugänglich.
- Grabsteine An der Sacristei aussen eingemauert ein Grabstein (XVIII. Jh.) mit dem Crucifixus und der Stifterfamilie in Relief, verwittert und angestrichen.